

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 56 (1979)

Heft: 4

Rubrik: Chronik ; Liturgischer Kalender; Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stühle. Und dann sangen und beteten sie gemeinsam. Ein erhebendes Gefühl zum Zuschauen, aber sicher auch zum Dabeisein. — Nach der Terz berichtete uns P. Augustin von seinem ganz persönlichen Weg, auf dem er ins Kloster gelangte...

Was mich eigentlich ein wenig erstaunt hat, ist, dass sich alle «Klosterinsassen» (Mönche, Fratres ...) mit «Sie» anreden, und dass sie eigentlich ausserhalb der Gebetszeiten nur wenig Kontakt untereinander haben, was vielleicht auf das doch recht gedrängte Tagesprogramm zurückzuführen ist. — Das Kloster habe ich aber trotzdem als Ruhepol in einer sehr bewegten Umwelt gesehen. Der regelmässige Lebensrhythmus wirkt sicherlich hier mit. Ich finde, die Mönche haben so eine gewisse Ausstrahlung, richtig wohltuend. Ich muss aber sagen, dass ich viele nur bei einem Grusswort erlebt habe. Es lag leider zeitlich nicht drin, länger mit ihnen zu reden.

Nach einem ausgefüllten Tag ging ich ganz gelöst und voll Freude aus dem Kloster. Dieser eine Tag hat mir das Leben in einem Kloster viel näher gebracht, und ich hätte den Tag nicht sinnvoller verbringen können. Gewiss hätte ich gerne noch mehr gesehen, aber in einem einzigen Tag ist mehr gar nicht zu verwirklichen.

Hierher gehört nun ein ganz grosses und mehrfaches «Dankeschön» an P. Augustin, der mit uns diesen Klosterbesuch zu einem Erfolg gemacht hat. Sein Einsatz und seine Mühe sind ihm hoch anzurechnen, da er ja neben seiner Tätigkeit im Kloster auch noch die Jugendseelsorge im Leimental leitet. Ihm ist es zu verdanken, dass wir ein solch positives Bild vom Kloster Mariastein bekamen. P. Augustin schöpfte die Möglichkeiten voll aus und ermöglichte uns somit einen sehr vielseitigen Einblick, den eigentlich alle Jugendlichen einmal geniessen können sollten. Vergelt's Gott!

Andreas Meyer

Chronik

P. Notker Strässle

Januar 1979

Im vergangenen Dezember ist unsere Orgel in neuem Glanz erstanden. Die Orgelweihe mit dem eindrucksvollen Konzert zur Kollaudation hat grosse «Klangkreise» gezogen, so dass von nah und fern Interessierte und Fachleute kommen, um das wohlgelungene Werk zu besichtigen oder zu spielen. Man freut sich auf weitere Orgelkonzerte, die in nächster Zeit das neue Werk vorstellen.

P. Odilo Hagmann, langjähriger treuer Wallfahrtspriester, durfte am 6. Januar seinen 75. Geburtstag feiern. Die Klostergemeinschaft dankt ihm herzlich für seine vielfältigen Dienste, die er für unser Kloster erbracht hat. Tags darauf, am Sonntag, 7. Januar, erlebte unsere Klostergemeinschaft besondere Freude mit der Professfeier von Frater Peter von Sury aus Solothurn. Die Tatsache, dass wir nach acht Jahren wieder eine Profess erleben durften, gestaltete diese Feier für alle eindrücklicher und sollte einmal mehr kundtun, was es für einen jungen Menschen heisst, sich einer Gemeinschaft anzuvertrauen, mit ihr den Weg in die Zukunft zu gehen und ihr in Freud und Leid die Treue zu halten. Festprediger P. Albert Schmidt OSB aus Beuron überzeugte in seinem Wort über das Gottesknechtlied beim Propheten Jesaia (42,1—4): «Seht, mein Knecht, den ich stütze, mein Erwählter, an dem ich Wohlgefallen haben ...» In die ganze Feier fügte sich festlich der engagierte Gesang des Kirchenchores Reinach mit der Missa choralis von Franz Liszt.

Einige Tage später, am 15. Januar, beginnen wir mit P. Vinzenz seinen 40. Professtag, Grund und Gelegenheit genug, ihm zu danken für seine Treue im Dienst der Klostergemeinschaft und auch für seine Tätigkeit ausserhalb des Klosters in Seelsorge und Exerzitien. Den ehemaligen Redaktor dieser Zeitschrift begleiten unsere herzlichen Wünsche.

Der erste Monat des Jahres bringt nicht zahlreiche Pilger ins Heiligtum. Dieses Jahr stellte man dies besonders fest, weil ausgerechnet an zwei Sonntagen Eisregen die Strassen «verfälschte». Um so erfreulicher war es, dass am Sonntag, 21. Januar, eine ansehnliche Anzahl Gläubige der garstigen Witterung trotzte und den nachmittäglichen ökumenischen Gottesdienst mitfeierte, zu dem das Kloster im Rahmen der Weltgebetsoktav für die Wiedervereinigung der Christen eingeladen hatte. Herr Pfarrer F. Ackermann von der christkatholischen Gemeinde Olten (Predigt) und Abt Mauritius gestalteten diese Feierstunde.

Zur Eucharistiefeier mit Pater Gyr traf sich eine Studentengruppe aus Basel in der Siebenschmerzenkapelle.

Führungen: Frauen- und Mütterverein Oberwil BL, Amt für Raumplanung des Baudepartementes Solothurn, 5. Klasse aus Wallbach AG, 4. Klasse aus Witterswil. Im Rahmen seiner Vorlesung «Theologie und Kirche in der Schweiz des 19. Jahrhunderts» an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bern besuchte der Dozent, Dr. Rudolf Dellperger, mit seinen Studenten unser Kloster. Nach einer Führung durch das Kloster interessierten sich die Studentinnen und Studenten besonders für die Geschichte des Klosters im 19. Jahrhundert.

Wir gedenken unserer verstorbenen Freunde und Wohltäter:

Marie Zurfluh-Baumann, Ebikon
 Helene Markwalder-Ganter, Mariastein
 Lucie Steinacher, Hegenheim
 Rosa Wiesler, Basel
 Carl Rupp-Braun, Basel

Voranzeige

Dienstag, 29. Mai:

1. *Krankentag* mit Gottesdiensten um 9.30 und 13.30 Uhr.

Liturgischer Kalender

Leseordnung: Sonntag: Lesejahr B
Werktag: 2. Wochenreihe

Allgemeine Gottesdienstordnung

An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 6.30, 8.00, 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. — 15.00 Vesper, Segen, anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. — 20.00 Komplet.

An Werktagen: 6.30, 7.00, 8.00 Hl. Messen in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper, 20.00 Komplet.

1. Mittwoch des Monats (Gebetskreuzzug): 6.30, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 Hl. Messe in der Gnadenkapelle. 14.30: Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz. — Beichtgelegenheit: 13.15—14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).

April 1979

1. So. *5. Fastensonntag*

Herr, Dein Sohn hat sich aus Liebe zur Welt dem Tod überliefert. Lass uns in seiner Liebe bleiben und mit deiner Gnade aus ihr leben (Tagesgebet).

4. Mi. *Gebetskreuzzug* (Gottesdienstordnung siehe bei der allgemeinen Gottesdienstordnung).

8. So. *Palmsonntag.* 9.30 Palmweihe, Prozession, Konventamt mit gesungener Passion. Die übrigen Gottesdienste gemäss allg. Gottesdienstordnung.

Hosanna dem Sohne Davids! Gepréisen, der kommt im Namen des Herrn, der König von Israel. Hosanna in der Höhe! (Eröffnungsvers).

9. Mo. *Montag in der Karwoche*

Der Herr ist mein Licht und mein Heil: vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist die Kraft meines Lebens: vor wem sollte ich bangen? (Antwortpsalm).

10. Di. *Dienstag in der Karwoche*

Zu wenig ist es, dass du mein Knecht

- bist, nur um die Stämme Jakobs aufzurichten... Ich mache dich vielmehr zum Licht der Völker, damit mein Heil bis ans Ende der Erde reiche (Lesung).
11. Mi. *Mittwoch in der Karwoche*
Deinetwegen trage ich Schmach, ist mein Gesicht mit Schande bedeckt. Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt, die Schmähreden derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen (Antwortpsalm).
12. Do. *Hoher Donnerstag*. Am Vormittag keine Messfeiern. Die Vesper entfällt. 20.00 Messe vom letzten Abendmahl.
Jesus Christus hat uns die Würde von Königen gegeben und uns zu Priestern gemacht für den Dienst vor seinem Gott und Vater. Ihm sei die Herrlichkeit und die Herrschermacht in Ewigkeit (Eröffnungsvers).
13. Fr. *Karfreitag*. Gebotener Fast- und Abstinenztag.
15.00 Feier des Gedächtnisses vom Leiden und Sterben Christi (Karfreitagsliturgie). — Keine Vesper.
Gedenke, Herr, der grossen Taten, die dein Erbarmen gewirkt hat. Schütze und heilige deine Diener, für die dein Sohn Jesus Christus sein Blut vergossen und das österliche Geheimnis eingesetzt hat (Eröffnungsgebet).
14. Sa. *Karsamstag*. Keine Liturgiefeier. Grabsruhe des Herrn.
23.00 Feier der Osternacht.
Christus ist glorreich auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen (Gebet zum Anzünden der Osterkerze).
15. So. *Hochfest der Auferstehung des Herrn. Ostern*.
Die Rechte des Herrn wirkt mit Macht, die Rechte des Herrn ist erhoben. Ich werde nicht sterben, sondern leben, um die Werke des Herrn zu verkünden (Antwortpsalm).
16. Mo. *Ostermontag*. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen (siehe allg. Gottesdienstordnung).
Gott, gib, dass alle Christen in ihrem Leben der Taufe treu bleiben, die sie im Glauben empfangen haben (Tagesgebet).
22. So. *Zweiter Sonntag der Osterzeit. Weisser Sonntag*.
Freut euch und dankt Gott, der euch zu sich gerufen hat. Ihr seid Kinder Gottes und Erben seiner Herrlichkeit. Halleluja. (Eröffnungsvers).
25. Mi. *Hl. Markus, Evangelist*.
Die Apostel zogen aus und predigten überall. Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte ihr Wort durch die Zeichen, die er geschehen liess (Evangelium).
29. So. *Dritter Sonntag der Osterzeit*.
Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, Gott aber hat ihn von den Toten erweckt: dafür sind wir Zeugen (Evangelium).

Besondere Anlässe

Palmonntag, 8. April, 16.30 Uhr:
Konzert der Maîtrise de Notre Dame de Paris (Knabenchor).
Leitung: Chanoine Revère.

Sonntag, 15. April, Ostern, 9.30 Uhr:
Der Kirchenchor Oberwil singt im Amt die Krönungsmesse von W. A. Mozart.

Sonntag, 29. April, 9.30 Uhr:
Im Amt singt der Frauenchor Caecilia, Sissach, «Messe in altem Stil» für Chor, Soli und Orgel von Dieter Stalder (komponiert 1977).

Sonntag, 29. April, 15.00 Uhr:
Jahresversammlung des Vereins der «Freunde des Klosters Mariastein» (siehe Programm in dieser Nummer).

An die «Freunde des Klosters Mariastein»

Einladung zur Jahresversammlung

Der Verein der «Freunde des Klosters Mariastein» hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kontakt der Mitglieder unter sich und mit dem Konvent von Mariastein durch gelegentliche gemeinsame Veranstaltungen zu fördern. Mit dieser Zielsetzung sind Sie eingeladen zur Jahresversammlung auf

Sonntag, 29. April 1979, nach Mariastein

15.00 Uhr: gemeinsame deutsche Vesper in der Klosterkirche

15.30 Uhr: Begrüssung durch den Präsidenten und kurzer Tätigkeitsbericht

Ansprache von P. Dr. Vinzenz Stebler, Mariastein, über das Thema
Die Botschaft von Mariastein

Schlusswort von Abt Mauritius Fürst

Die Veranstaltung wird umrahmt von Orgelvorträgen auf der neuen Klosterorgel.

Zur Jahresversammlung sind die Herren Konventualen, die Mitglieder des Vereins und alle weiteren Freunde des Klosters Mariastein eingeladen.

Mariastein und Solothurn, 1. Februar 1979

Für den Vorstand des Vereins
«Freunde des Klosters Mariastein»

*Dr. Franz Josef Jeger, Präsident
P. Lukas Schenker, Aktuar*

Buchbesprechungen

In Nr. 6, August/September 1978, veröffentlichten wir aus dem Oratorium *Leben in Freude*, verfasst von unserem Mitbruder P. Bruno Scherer, den 1. Teil. Wer sich für das ganze Werk interessiert, kann es beziehen bei der Gemeindekanzlei, 5012 Schönenwerd, oder direkt beim Verfasser: P. Bruno Scherer, Grosswiesenstrasse 132, 8051 Zürich. Preis: Fr. 3.60.

E. Schweizer: **Heiliger Geist**. Bibliothek Themen der Theologie, Ergänzungsband. Kreuz-Verlag, Stuttgart, 1978. 186 S. DM 24.—.

Nach einem einleitenden kirchengeschichtlichen Überblick bietet Schweizer die alttestamentlichen Vorstellungen vom Geiste Gottes, behandelt die Aussagen des nachexilischen Judentums und erläutert im einzelnen das Zeugnis vom Heiligen Geist in den verschiedenen Schriften des Neuen Testaments. Hier ist man besonders beglückt über den Vergleich zwischen Paulus und Johannes. Schliesslich fasst der Autor die gewonnenen Erkenntnisse zusammen und deutet sie für unsere Zeit. Als roter Faden ergibt sich dabei, dass der Geist «etwas Fremdes ist, das über den Menschen kommt». Gerade hier liegt das Beglückende, womit der Leser beschenkt wird: «Der Geist lebt dort, wo einem Menschen aufgeht, dass in Jesus Gott und Gottes neue Welt über ihn kommt, ihn zurechtbringt und ihn beansprucht» (S. 137). P. Anselm Bütler

G. Theissen: **Argumente für einen kritischen Glauben** — oder: Was hält der Religionskritik stand? Reihe: Theologische Existenz heute 202. Kaiser, München, 1978. 126 S. DM 12.80.

Theissen will dem Auftrag von 1 Petr 3,15 gerecht werden: «Gebt Rechenschaft vom Grund eurer Hoffnung.» Dabei ist er überzeugt, dass der Glaube nichts zu befürchten hat, wenn er sich offen der kritischen Anfrage stellt, sondern jeder argumentativen Überprüfung standhält (S. 14). Der Autor stellt sich den Anfragen der heutigen empirischen Wissenschaftstheorie, des Marxismus und der Theorie Freuds, Religion sei eine Gesellschaftsneurose. Gegenüber Freud zeigt er, dass der Mensch von Natur aus offen ist für religiöse Erfahrung, wobei er anknüpft an die Anthropologie von A. Gehlen. Im Zentrum der Arbeit steht die Auseinandersetzung mit der Projektionstheorie. Entscheidende Frage ist: Hat religiöse Erfahrung Wirklichkeitsgehalt? (S. 40). Dementsprechend setzt sich der Autor ausführlich mit den verschiedenen Aspekten der religiösen Erfahrung auseinander, wobei er eine Neuinterpretation versucht: «Resonanz- und Absurditätserfahrung». Sol-